

# So profitiert das Emmental derzeit vom

**E-Biken in den Hügeln** Das Emmental hat sich als E-Bike-Region neu positioniert. Restaurants, Gasthöfe und Museen sind froh um die sportlichen Gäste.

Nina-Lou Frey

Wer im Emmental auf den Sattel steigt, kommt fast nicht darum herum, andere E-Bikerinnen und E-Biker zu grüssen. Das hat einen guten Grund. Anfang Jahr startete Emmental Tourismus unter dem Markennamen «Hügu Himu» eine E-Bike-Offensive. Sechs neue Schlaufen haben die Verantwortlichen zusammengestellt.

Eine der neuen Routen, die Herzschleife Burgdorf-Ost, führt direkt beim Restaurant und Hotel Rudswilbad in Ersigen vorbei. «Wir stellen einen grossen Velo-

boom vor unserer Haustür fest», so Regine Christen, Wirtin des Rudswilbads. «Von null auf hundert sind die Gäste gekommen.»

Regine Christen  
Wirtin des Rudswilbads  
Ersigen

Sie musste zusätzlichen Platz schaffen, damit die E-Bikes und Velos abgestellt werden können. Bei schönem Wetter würden sie und ihr Team über hundert Abendmenüs zubereiten. Zudem verbuche das Rudswilbad deutlich mehr Übernachtungen als in der letzten Saison.

**Genussmenschen ansprechen**

Auch das Informationsbüro von Emmental Tourismus spürt den Andrang. «Wir haben so viele Anfragen wie noch nie», sagt Isabelle Hollenstein, Leiterin von Emmental Tourismus. Seit April sind vier neue Tagesrouten und seit Mai zwei weitere Rundschleifen ab Burgdorf lanciert. Insgesamt kann man auf über 450 Kilometern beschilderten Strecken durchs Emmental düsen.

Eines der Ziele von «Hügu Himu» sei, nicht nur sportliche Velobegeisterte anzulocken, sondern Genussmenschen. «Wir wollen Leute ansprechen, die



Über tausend Höhenmeter nehmen die E-Bikerinnen auf der Herzschleife Burgdorf im hügeligen Gelände in Angriff. Foto: Marcel Bieri

hier in einen Gasthof einkehren und übernachten», sagt die Tourismusleiterin. Das bringe mehr Wertschöpfung.

**Spontane Buchungen**

Dieses Szenario ist nicht nur in Ersigen eingetreten. Auch der Gasthof zum goldenen Löwen in Langnau und das Hotel Emmental spüren den Zuwachs. «Über

die Hälfte der Gäste sind mit dem Velo oder dem E-Bike unterwegs», sagt Heidi Soltermann, die gemeinsam mit ihrem Mann den Betrieb führt.

Da die Gastronomin im Winter weniger Businessreisende empfangen konnte, ist sie froh um die Sommertouristen. «Manchmal rufen Velofahrer an und buchen spon-

tan ein Zimmer», erzählt Soltermann.

**Mehr Ladestationen**

Beim Bauernhaus Glungge im Weiler Brechershäusern nahe Rüedisbach würden täglich extrem viele E-Bikerinnen und -Biker anhalten, sagt Christa Reinhard. Sie wohnt mit ihrem Mann, Peter Reinhard, im Haus aus dem

Jahr 1681, das wegen der Gott-helf-Verfilmungen Bekanntheit erlangte. Reinhards bieten unter anderem Süssmost vom Hof und Kaffee aus der Rösterei nebenan an. Es ist ein überschaubares Lädeli mit Selbstbedienung.

«Die meisten Touristen sind freundlich und interessiert», so Christa Reinhard. Aber: «Es ist schon vorgekommen, dass je-

mand in unserer Stube stand.» Einige meinen, das alte Bauernhaus sei ein Museum – was es aber nicht ist. Deshalb werde sie den Privatbereich besser erkenntlich machen.

Beim grauen Franz-Gertsch-Gebäude handelt es sich hingegen um ein Museum. Auch in Burgdorf würden deutlich mehr Leute mit motorisierten Velos

## «Umwege lohnen sich»

**Unterwegs mit Velopionier** Bis eine neue Strecke ausgeschildert ist, vergehen meist Jahre. Herzroute-Gründer Paul Hasler erklärt, weshalb.

Obwohl es mitten im Hochsommer ist, tut das Wetter, als wäre es bereits Herbst. An diesem Tag sind Schauer angekündigt, am Himmel wechseln die Farbtöne. Paul Hasler, Gründer der Herzrouten, verstaut die E-Bikes kurzerhand im Lieferwagen. Dann gehts mit dem Lieferwagen los ab Langnau. Wohin genau, bleibt geheim. «Es ist noch zu früh, um zu sagen, wo im Emmental neue Routen entstehen werden», sagt Hasler.

**Ursprünglich nicht aufs E-Bike ausgelegt**

Weil das Emmental über ein dichtes Netz an Strässchen verfügt, sei es grundsätzlich sehr geeignet fürs Velofahren, meint Hasler. Vor fast zwanzig Jahren

wurde hier in der Region die erste Etappe der Herzroute eröffnet. Während die anderen Strecken des Velolands möglichst direkt und flach von A nach B führen, sind die Routen von Hasler für ein anderes Fahrerlebnis touristischer konzipiert.

«Für eine schöne Aussicht mache ich gern einen Umweg», sagt Hasler, der seit über dreissig Jahren in Burgdorf wohnt. Sein Anliegen war stets, Routen zu schaffen, die landschaftlich und historisch interessant sind. «Es war Zufall, dass die Routen zu beliebten E-Bike-Strecken wurden.» Ursprünglich waren diese nicht speziell fürs E-Biken ausgelegt. Da damals aber auch die Flyer in Burgdorf entwickelt wurden, ergab sich eine Zusam-

menarbeit, die bis heute Bestand hat.

**Angst vor dem grossen Veloan Sturm**

Unterdessen tuckert der Lieferwagen aufwärts. Teils fährt Hasler auf Privatstrassen, teils auf solchen, die im Besitz von Gemeinden sind. Eine Strecke könne auch mal über 50 Eigentümer betreffen. Diese dürfen letztlich entscheiden, ob ein Veloweg auf ihrem Strässchen verläuft.

Es sei schon vorkommen, dass Strecken nicht realisiert werden konnten. «Die Anwohnenden sorgen sich beispielsweise, dass eine neue Route für ihren Geschmack zu viele Velofahrer anzieht», erzählt der Planer. Auch bezüglich der Herzschleife



Paul Hasler fährt die Variante einer neuen Veloroute ab. Foto: rmo

Burgdorf waren Strasseneigentümer wegen des Ansturms an Leuten besorgt. Streckenabschnitte mussten entsprechend angepasst werden.

**«Mir ist kein solcher Fall bekannt»**

Zudem sorgt die Frage nach der Haftung bei einem Unfall immer wieder für Gesprächsstoff. Wer ist schuld, wenn jemand mit dem E-Bike hinfällt, weil sich ein Ast in den Speichen verheddert? Grundsätzlich ist der Strasseneigentümer zwar für Schäden verantwortlich, die durch «grob-fähr-lässige Versäumnisse» entstehen. Die Rechtsprechung zeigt aber, dass ein relativ grosser Spielraum besteht, was darunter verstehen ist. Das bestätigt Paul Hasler.

«Mir ist noch nie ein Fall zu Ohren gekommen, bei dem die Strasseneigentümer für einen Unfall haften mussten.» Zudem bietet die Herzrouten AG eine kostenlose zusätzliche Haftpflichtversicherung an, um die Strassenbesitzer vor Ansprüchen zu schützen.

**Möglichst kein Linksabbiegen**

Damit möglichst keine Unfälle passieren, prüft Hasler die Qualität der Wege. Bis eine ausgeschilderte Herzroute bestehe, fahre er sie einige Male allein und dann mit Gästen ab. Auf dem Land sind insbesondere steile Naturstrassen und Kreuzungspunkte mit Hauptstrassen heikel. «Solche schaue ich mir mit

# Veloboomb

## Vor lauter Namen und Nummern den Veloweg nicht mehr sehen

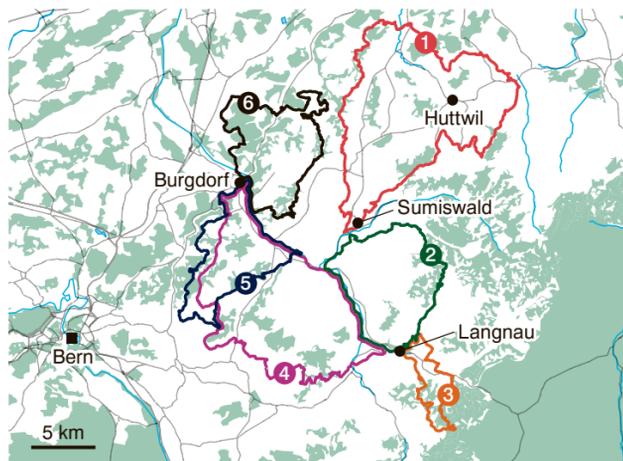
Herzroute beziehungsweise blaue Velostrecke Nummer 99, aber auch «dr gross Sumiswalder» – also wie heisst die Strecke nun genau? Die vielen Namen und Nummern der E-Bike- und Velorouten können zu Verwirrung führen. Die Strecken, die mit einer blau hinterlegten Nummer versehen sind, gehören zu offiziellen schweizweiten Velonetzen und werden unter dem Namen «Veloland Schweiz» vermarktet. Sie sind auf der Plattform «Schweiz Mobil» zu finden. Die entsprechenden Wegweiser sind rot gefärbt, mit einem weissen Velopiktogramm und einer Nummer gekennzeichnet.

Die Idee der Herzroute ist über dreissig Jahre alt, die erste Strecke zwischen Willisau und Lützelflüh wurde 2003 eröffnet. Die Herzroute mit 13 Etappen

von Lausanne bis Rorschach entspricht der Velostrecke mit der Nummer 99. Hinzugekommen sind sogenannte Herzschaufen, etwa in Burgdorf oder rund um den Napf. Diese Schlaufen sind wiederum mit einer anderen Nummer als der 99 versehen. Die Herzrouten und -schlaufen gehören also auch zum «Veloland Schweiz». Im Gegensatz zu den Strecken des Velolands Schweiz sind die Herzrouten nicht so direkt oder flach, sondern möglichst attraktiv. Sie führen zu Seen, durch historische Städte oder auf Hügel. Zudem werden die Herzrouten nicht von den staatlichen Ämtern, sondern von der Herzrouten AG geplant und umgesetzt. Dafür arbeitet die AG mit den entsprechenden Kantonen, Gemeinden und Privatpersonen eng zusammen.

In diesem Frühling wurde im Emmental der E-Bike-Schwerpunkt «Hügu Himu» mit sechs Schlaufen fürs E-Biken lanciert. Emmental Tourismus hat das grosszügige Streckennetz von «Veloland Schweiz» genutzt, um neue Kombinationen zu gestalten. Wer auf den Schlaufen unterwegs ist, wechselt zwischen den Routennummern. Beispielsweise fährt man auf der «Lüdere Rundi» zuerst auf der 399, Herzschleife um den Napf, verlässt das «Veloland» für einige Kilometer und radelt dann auf der 94 bis nach Ramsei. Die Traversierungen der Schlaufen sind mit Hinweisfeilen versehen. Wegen der vielen Höhenmeter und der nötigen Infrastruktur sind sie laut Emmental Tourismus besonders fürs E-Biken geeignet. (lou)

## Die sechs Schlaufen im Emmental



Grafik: vif / Quelle: huegu-himu.ch

- 1 **Dr gross Sumiswalder**  
68,5 km / 1600 hm
- 2 **Lüdere Rundi**  
37 km / 770 hm
- 3 **Kambly Erlebnis Tour**  
29 km / 770 hm
- 4 **Ämme und Hügu Rundi**  
65 km / 1280 hm
- 5 **Herzschleife Burgdorf West**  
43 km / 930 hm
- 6 **Herzschleife Burgdorf Ost**  
48 km / 1090 hm

vorbeikommen als in den Vorjahren. Das berichtet Conny Burchianti, die am Empfang des Museums arbeitet. «Viele trinken hier einen Kaffee, während sie ihre Maschine aufladen.»

Insgesamt hat der Vermieter «Rent a Bike» vier Ladestationen auf den Emmentaler Strecken installiert. Zudem sind zwanzig sogenannte «Stromhügu», Lade-

stationen mit jeweils neun Steckdosen, verteilt. Stromzapfen ist kostenlos. Das Streckenangebot wird laut Hollenstein in den nächsten Jahren um zwei bis drei Routen erweitert.

### Kein Massentourismus

Weil zahlreiche Touristen aus der Romandie ins Emmental reisen, wird die Website momentan

auf Französisch und Englisch übersetzt. Es sind aber nicht alle so erfreut über den E-Bike-Boom. Wer sich umhört, dem kommen auch Konflikte zwischen den Wegnutzern zu Ohren. Isabelle Hollenstein von Emmental Tourismus betont: «Wir wollen keinen Massentourismus und setzen auch zukünftig auf einen sanften Tourismus.»



Beim Bahnhof starten Nadja Bisch, Claudia Urech, Andrea Müller und Martina Wiederkehr (v. l.) die Herzschleife Burgdorf-Ost. Foto: Marcel Blier

## Sie testen die Herzschleife

### Vier Freundinnen Mit dem E-Bike auf der neuen Strecke in die Wynigenberge.

Sportlich gekleidet, treffen sich die Freundinnen vor der «Rent a Bike»-Station beim Bahnhof Burgdorf. Drei der jungen Frauen übernachteten in der Jugendherberge im Schloss, die vierte im Bunde stösst erst am Morgen dazu. «Es ist ein Überraschungsausflug zum 30. Geburtstag», erklärt die Aargauerin Claudia Urech. Das ganze Wochenende verbringt die Gruppe im Emmental.

An diesem Samstag nehmen sie die 47 Kilometer lange Herzschleife ab Burgdorf in Angriff. «Beim E-Biken kann man gut miteinander reden und ist in der Natur unterwegs», sagt Nadja Bisch, die den Ausflug geschenkt bekam. Unterdessen haben alle Helme gefasst und entsprechend ihrer Grösse Velos erhalten. Eine kurze Einführung genügt, um die Fahrzeuge bedienen zu können.

### «Wo müssen wir durch?» – das rote Wegweiserlabyrinth

Martina Wiederkehr aus Bern fährt voraus. Schon nach wenigen Minuten hält sie an: «Wo müssen wir durch?» Gleich mehrere Routen führen die Schützenmatte entlang. Während sich die Freundinnen beratschlagen, hält ein E-Biker mit Anhänger an. Er gibt gern Auskunft über die Routen und scheint sich bestens auszukennen. «Am besten fährt man der Emme nach.» Auf einem Kiesweg düst die Gruppe weiter.

Dieser Abschnitt auf der Route 24 gehört noch nicht zur Herzschleife. Erst nach Oberburg wechseln die E-Bikerinnen auf

die Herzschleife mit der Nummer 899. Laut Emmental Tourismus können die Routen ohne Blick aufs Smartphone gefunden werden. Die Frauengruppe nimmt aber bei Kreuzungen und Abzweigungen einige Male das Handy hervor.

### Ein Zwischenhalt auf dem Mannenberg

Nach wenigen Kilometern lockt ein Bauernhaus mit grossem Garten und Spycher. Die Gruppe legt auf dem Mannenberg bei Lisette's Visitenstube einen Stopp ein. Es ist nicht ganz klar, ob man hier etwas trinken kann. Doch bald erscheint die Gastgeberin, Lisette Eggmann. Es sei kein richtiges Restaurant, sondern ein Ort zum Verweilen, sagt sie. Auf dem Hof finden auch Veranstaltungen wie Hochzeiten oder Geburtstagsfeiern statt.

Dann fahren die Freundinnen weiter bis zur Lueg. Der Weg ist teilweise matschig und uneben. «Ich bin froh um die dicken Pneus», sagt Claudia Urech. Die Handhabung des Flyers auf diesem Untergrund sei nicht ganz einfach. «Man muss ausprobieren, welcher Gang in welchem Fahrmodus der richtige ist.» Trotz der Schwierigkeiten kommen sie beim Landgasthof Lueg an, um zu Mittag zu essen. Nach Rösti, zwei Regenschauern und weiteren Höhenmetern kommen die Frauen schliesslich müde, aber gut gelaunt wieder in Burgdorf an.

Nina-Lou Frey

## Sie sind über 10'000 Kilometer gefahren

### Ursula und This Reinhardt Per Elektrovelo durchs Emmental.

dem zuständigen Tiefbauamt je-weils genauer an.»

Nachdem Paul Hasler verschiedene Wege und deren Problematiken aufgezeigt hat, hält er innerorts in Zollbrück. Der Velobegeisterte zeigt eine Stelle, bei welcher der Velofahrer links abbiegen müsste. «Ungemütlich.» Er versucht zu vermeiden, dass man auf seinen Routen im Verkehr links abbiegen muss. Der Velopionier führt die Strecken lieber über einen Umweg, der sicherer ist – oder er bringt ein Schild an, das auf die Gefahrensituation hinweist. Mal schauen, ob hier eines Tages ein Veloweg über die Hauptstrasse führt.

Nina-Lou Frey

### Wie Routen finanziert werden

Die langjährige Planung verursacht hohe Auslagen. Paul Hasler schätzt, dass die Routenentwicklung bis zur Realisation pro Kilometer circa 2000 Franken kostet. Die Herzroutenabschnitte durchs Emmental wurden vom Kanton Bern mit Geldern der Strukturförderung, von etlichen Gemeinden, Emmental Tourismus und durch weitere Partnerschaften finanziell unterstützt. Für bestehende Strecken übernimmt der Kanton neuerdings die Instandhaltungskosten für die Signalisation. Für die künftige Zusammenarbeit und Finanzierung von Veloprojekten wird die Ausarbeitung des neuen Velogesetzes entscheidend sein. (lou)

Auf dem Gepäckträger ist ein zweiter Akku befestigt, auf der Seite eine Velotasche. Schon an der Ausrüstung merkt man, dass Ursula und This Reinhardt oft mit dem E-Bike unterwegs sind. Das pensionierte Ehepaar fuhr alle sechs «Hügu Himu»-Schlaufen ab, einige mehrmals. «Es ist dermassen schön hier», begründet This Reinhardt.

### Um die ganze Welt

Wegen der sanften Hügellandschaft, der ländlichen Baukunst und der Infrastruktur nehmen sie die Reise vom Seeland ins Emmental regelmässig auf sich. Über 10'000 Kilometer haben die beiden mit den E-Bikes, welche sie vor zwei Jahren kauften, bereits zurückgelegt.

Früher waren Reinhardts mit dem Tandem auf der ganzen Welt unterwegs. «In Asien sind manchmal 30 Leute um uns herumgessen und haben uns zum Velo ausgefragt», erinnert sich This Reinhardt und schmunzelt. Wegen einer Knieoperation stieg der 70-Jährige aufs E-Bike um.

Auch Ursula Reinhardt hat sich mit dem Alter fürs E-Bike entschieden. «So kann ich noch heute Höger und Pässe fahren», so die Reiseerfahrene. Obwohl die Strässchen manchmal schmal und steinig seien, fühle sie sich auf den ausgeschilderten Strecken nie unwohl. «Die Routenführung ist ausgezeichnet.»

Sie habe auf den Schlaufen noch nie eine Konfliktsituation mit anderen Verkehrsteilneh-

menden erlebt. Man kann sich vorstellen warum: Die vielen Familien und Pärchen, die an diesem Morgen in Ramsei unterwegs sind, grüsst sie alle.

### Absteigen und warten

«Wenn mir ein Traktor entgegenkommt, steige ich ab und warte an der Strassenseite», so die 65-Jährige. Sie habe aber über Ecken vernommen, dass sich einige Leute über schnelle und rücksichtslose E-Biker aufregen würden. «Uns ist nie jemand unfreundlich oder gar wütend begegnet.» Die beiden Pensionierten steigen auf den Sattel und düsen los – mit nicht mehr als 25 Kilometer pro Stunde.

Nina-Lou Frey

## Die zusätzlichen Züge fehlen im neuen Fahrplan

**Oberaargau** Der Grosse Rat hat den Halbstundentakt für die Strecke Bern–Olten bis Mitternacht bewilligt.

Mitte Juni ist die Frist abgelaufen, zum Fahrplanentwurf 2022 Stellung zu nehmen. Ab Mitte Oktober soll dann der neue Fahrplan online verfügbar sein. Nun meldet sich die Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGÖV) Oberaargau zu Wort. In einer Mitteilung zeigt sie sich besorgt, weil im Entwurf der Halbstundentakt der Linie Bern–Olten bis Mitternacht nicht berücksichtigt wird.

Erst diesen März hat der Grosse Rat des Kantons Bern grossmehrheitlich beschlossen, einen entsprechenden Antrag für die Interregio-Strecke für die Jahre 2022 bis 2025 anzunehmen. Ein Postulat überwies er bereits 2012, wobei es der Regierungsrat allerdings nicht schaffte, bei den SBB zu intervenieren. Dieses Mal stellte Langenthal's Stadtpräsident und SP-Grossrat Reto Müller den erfolgreichen Antrag.

Wie die IGÖV schreibt, fehlten im aktuellen Fahrplanentwurf jene Züge, die nach 22 Uhr im Halbstundentakt verkehrten und somit die Bahnhöfe Burgdorf, Wynigen, Langenthal und Herzogenbuchsee bedienten. Einzig der von der BLS seit 2020 angebotene Zug um 22.06 Uhr ab Olten sei weiterhin vorgesehen.

### Nicht auf Zeit spielen

Die Interessengemeinschaft fordert den Regierungsrat auf, mit den Transportunternehmen SBB und BLS alle Hebel in Gang zu setzen, damit der Entscheid des Grossen Rates bereits bis zum Fahrplanwechsel am 12. Dezember umgesetzt werde.

«Die Region Oberaargau hat über zwölf Jahre auf die Wiedereinführung des Halbstundentakts gewartet – etwas, was für andere vergleichbare Regionen längst normal ist», begründet Adrian Wüthrich, SP-Politiker und IGÖV-Präsident. Der Regierungsrat dürfe jetzt nicht auf Zeit spielen, da der Grosse Rat die Mittel für die fehlenden Züge bereits beschlossen und freigegeben habe. Wie Adrian Wüthrich sagt, verhandle der Kanton Bern aktuell mit den SBB als Konzessionsinhaber. «Wir gehen deshalb davon aus, dass die zusätzlichen Züge bis zum Herbst im Fahrplan drin sind.»

Ein Blick auf den Fahrplanentwurf 2022 verrät, dass ansonsten wohl alles beim Alten bleibt: Die Pendlerinnen und Pender aus Burgdorf, Herzogenbuchsee und Langenthal haben Stand jetzt weiterhin eine direkte Verbindung nach Zürich – mit Halt in Olten sowie Zürich-Altstetten.

Julian Perrenoud

### Wir gratulieren

**Bärau** Morgen Sonntag feiert **Theodor Gerber**, Ober Habegg, seinen 91. Geburtstag. (we)

**Eggiwil** Morgen Sonntag kann **Annamarie Witschi** ihren 75. Geburtstag feiern. Sie ist im Rain daheim. (cme)

**Langnau** **Erika Martin-Greter** feiert morgen Sonntag ihren 97. Geburtstag. Sie ist im Dahlia Lengen an der Asylstrasse zu Hause. (we)